

# Ergotherapie in der palliativen Versorgung

Seit dem 1. April 2007 ist die spezialisierte ambulante Palliativversorgung (SAPV) eine Leistung der gesetzlichen Krankenkassen. Sie soll dabei helfen, schwerkranken Menschen ein menschenwürdiges Leben bis zum Tod in ihrer vertrauten häuslichen Umgebung und bei ihren Angehörigen zu ermöglichen (§ 37b SGB V).

Ergotherapeuten unterstützen die Versorgung der schwerstkranken Patienten, neben den medizinischen und pflegerischen Maßnahmen. Viele Menschen, die an einer unheilbaren Krankheit leiden, entscheiden sich in einem bestimmten Stadium ihrer Krankheit, bewusst gegen die Automatismen der klassischen Medizin und entziehen sich der Krankenhausmaschinerie. Dies ist keine leichte Entscheidung, denn die eigentliche Erkrankung wird dann nicht weiter behandelt, sondern die Auswirkungen – meist sind es Schmerzen – werden gelindert.

Bei der **ergotherapeutischen Befundaufnahme** bilden die **Anamnese** und der **aktuelle gesundheitliche Zustand** die Basis, um **realistische Ziele** der Therapie festzulegen. Was kann der Patient, körperlich und auch geistig derzeit noch leisten? Was lässt sich daran verbessern? Gibt es einen Wunsch, den sich der Patient noch erfüllen möchte?

Bevor die ergotherapeutische Arbeit beginnen kann, gibt es viele Fragen, die zu klären sind. Das bedeutet, jeder bekommt sein individuelles Behandlungskonzept, welches die persönlichen Bedürfnisse und die sich verändernden Auswirkungen der Erkrankung berücksichtigt. Daraus entwickeln Ergotherapeuten **gemeinsam mit ihrem Klienten Ziele und Pläne**. Sie suchen nach den Fähigkeiten und Ressourcen, die der Einzelne in sich trägt. Mithilfe der großen Bandbreite ergotherapeutischer Maßnahmen und Strategien lässt sich die Lebensqualität und dadurch die emotionale Stabilität von Menschen, die dem Tode nahe sind, deutlich verbessern. Meist geht es um persönliche Belange, wie sich wieder selbst waschen und anziehen. Oder im Haushalt etwas eigenständig erledigen können. Was sich für Gesunde so einfach und selbstverständlich anhört, hat für Menschen, deren Alltag aus einer Folge von Operationen, Chemo- oder anderen extrem belastenden Therapien besteht oder bestand, einen ganz hohen Stellenwert. Es bedeutet Lebensqualität. Für Ergotherapeuten gehört es zum Berufsethos, ihre Klienten so in ihrer Entwicklung zu fördern, dass sie möglichst viele ihrer gesteckten Ziele erreichen und dabei mit sich zufrieden sind. So gelingt es immer **wieder den Klienten emotional aufzubauen und aufzufangen und ihn zu einer größtmöglichen Selbständigkeit** zu verhelfen. Auch den Angehörigen bietet dies die Möglichkeit, sich etwas zurückzunehmen, sich körperlich und gefühlsmäßig für kurze Zeit herauszuziehen. Denn das, was die Familienmitglieder in solchen Zeiten durchmachen, darf nicht unterschätzt werden. Auch sie benötigen sehr viel Zuspruch und Zuwendung, um schwierige Zeiten auszuhalten. (aus der Pressemitteilung des DVE vom 07.10.14, [www.dve.info](http://www.dve.info), Ergotherapiepraxis Dolores Weber, Thälmannstr.1, Mühlhausen, [info@ergo-mhl.de](mailto:info@ergo-mhl.de), 03601/447122)

Ergotherapiepraxis  
Dolores Weber  
Thälmannstraße 1  
99974 Mühlhausen

Tel.: 03601/447122  
Fax.: 03601/447149